

Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **146 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZIMMERLI, S.:

Das Wald-Naturschutzinventar im Kanton Aargau (WNI). Schlussbericht

Zahlreiche Schwarzweiss- und Farbabbildungen, 86 Seiten, broschiert, herausgegeben von der Abteilung Landschaft und Gewässer des Baudepartements und der Abteilung Wald des Finanzdepartements des Kantons Aargau, 5000 Aarau (Bezugsadresse), Fr. 25.–

Dieser sorgfältig aufgemachte Bericht fasst die Ergebnisse des 1989 bis 1992 erarbeiteten Inventars der naturkundlich wichtigen Waldobjekte von überkommunaler Bedeutung in den aargauischen Wäldern zusammen und schafft damit eine Grundlage für den Vollzug des Biotopschutzes im Wald. Insgesamt wurden mit klaren, objektiven Kriterien 1220 Objekte von total über 9500 Hektaren aufgenommen, was knapp 7% der Gesamtfläche des Kantons oder sogar fast 20% der Waldfläche entspricht.

Der reich illustrierte und grafisch attraktiv gestaltete Bericht ist auch inhaltlich alles andere als ein trockenes Arbeitsdokument. Er ist schon eher eine kleine Naturkunde des Aargaus, mit Schwergewicht auf dem Wald, seiner Geschichte und seinen Naturschutzproblemen, und damit weit über die Grenzen des Aargaus hinaus von Belang. Die einleitenden Kapitel, knapp auf das Wesentliche zusammengefasst, skizzieren die Entstehung und Entwicklung von Landschaft, Flora, Fauna oder auch der Waldformen und gehen auf die Bedeutung des Waldes für den Artenschutz ein.

Leichtverständliche, aber solide ökologische Information fliesst ständig mit ein, und ausgiebig wird auf weiterführende Literatur hingewiesen. Das Heft ist damit eine reiche Informationsquelle nicht nur für alle, die berufsmässig mit Wald und Naturschutz zu tun haben, sondern für einen weitgefassten Kreis von Leuten, die Interesse an einem reichhaltigen Wald bekunden (oder bekunden sollten, unter anderen Lehrer, Verwaltungsvertreter und Behördenmitglieder aller Stufen!).

Die Kartierergebnisse sind auf mehreren Rasterkarten im Kilometernetz sorgfältig aufbereitet. Man erkennt deutlich, dass die Flusstäler und der Jura (wertvolle Buchenwaldgesellschaften) höhere Dichten an kartierten

Objekten aufweisen als die fichtendominierten Wirtschaftswälder des Mittellands. Man muss sich aber an dieser Stelle daran erinnern, dass primär Waldgesellschaften und nicht die Vorkommen besonderer Arten kartiert wurden. Standortliche Kriterien (seltene und besondere Waldgesellschaften, nach Ellenberg und Klötzli) und strukturelle Kriterien (Altholz, grösserflächige Laubmischwälder) führten zu über 90% der Ausscheidungen, während jene nach den Kriterien «Lebensraum seltener Arten» (Pflanzen, Tiere) und «besondere Elemente» (zum Beispiel Geomorphologie) flächenmässig nicht ins Gewicht fielen. Man kann aber annehmen, dass viele Vorkommen schutzbedürftiger Arten mit den ersten beiden Kriterien bereits erfasst sind. Allerdings wäre es generell wünschbar, bei Waldkartierungen in Zukunft vermehrt faunistische Kriterien einfließen zu lassen. Viele faunistische Inventare existieren auch bereits, und damit ergeben sich reizvolle Vergleichs- und Analysemöglichkeiten. Decken sich beispielsweise die Vorkommen des Schwarzspechtes mit den naturnahen Altholzbeständen oder jene des Mittelspechtes mit Eichenwäldern, um nur zwei ornithologische Beispiele zu nennen. Für Auswertungen dieser Art ist das WNI jedenfalls ein ausgezeichnete Ausgangspunkt.

W. Suter